

Nürnbergger Werkstatt um Wolgemut und seinen Stiefsohn Wilhelm Pleydenwurff sowie eine motivische Verbindung der frühen Zeichnungen und Druckerarbeiten Dürers mit den Illustrationen der Herpin-Handschrift.

Inwieweit der Herpin-Meister Künstler aus dem mittelrheinischen Gebieten kannte, ist nicht eindeutig zu beurteilen, aber er muss Motive aus dem Umkreis des Hausbuchmeisters gekannt haben. Einige Sujets, besonders der Genreszenen aus dem Hausbuch von Waldburg-Wolfegg, kopierte der Zeichner für die Berliner Handschrift.

Die motivischen Details wurden in den Herpin-Zeichnungen paraphrasiert, so etwa das Sujet der neben der Festtafel spielenden Musikanten, die häufig mit zwei Flöten und einer (Abb. 14 und 32) oder drei Posaunen wiedergegeben wurden (Abb. 31).⁷¹⁸ Im Hausbuch zeichnete der Illustrator auf der Darstellung des Sol die Musikanten ebenfalls nebeneinander auf einer Posaune und zwei Flöten spielend vor zwei Liebespaaren. Auf der Darstellung des Heereszugs ist eine Gruppe von Reitern den Zug anführend wiedergegeben, unter denen eine Reiterfigur Balduin von Monclin (Abb. 6) ähnelt.⁷¹⁹ Am Ende des Zuges ist ein weiterer Reiter mit Posaune in einer vergleichbaren Haltung dargestellt.⁷²⁰ Ebenso auf dem Blatt mit der Illustration zum Planeten Mars, dort wurde die Haltung für den Reiter mit der Fackel paraphrasiert.⁷²¹ Der Zeichner der Herpin-Miniaturen variierte einen Reiter mit Lanze oberhalb der vorreitenden Gruppe und die mit Lanzen gewappnete Reitergruppe am Ende des Zuges⁷²² (Abb. 22). Der junge Lewe, der von der Jagd mit Greifvogel und Hunden heimkehrt (Abb. 10), und die Kupferstiche *Der Auszug zur Jagd*⁷²³ – im selben Zeitraum wie die Handschrift entstanden – gehen vermutlich auf eine gemeinsame Vorlage zurück: Die adlige Gesellschaft junger Männer und Frauen reitet mit den Hunden und zwei Falken zur Jagd. Im Hintergrund flieht der Hirsch bereits in den nahen Wald. Besonders die von unterschiedlichen Hunderassen umgebenen kleinen Pferde mit kurzer Mähne und winzigen Ohren sind verwandt, wie auch die jungen Männer auf beiden Werken eine ähnliche Physiognomie und modische Bekleidung aufweisen. Allerdings ist die naturgetreue Wiedergabe auf den Stichen des Hausbuchmeisters nicht in den stilisierten Zeichnungen des Herpin-Meisters zu finden.⁷²⁴

Die Motive sind miteinander vergleichbar, doch die hölzernen wirkenden Figurentypen der Genreszenen aus dem Hausbuch entsprechen nicht denen aus der Herpin-Handschrift.

Das künstlerische Umfeld des Herpin-Meisters zeigt, in welchem Maße er seinen Themenschatz durch Adaption und Variation angereichert hat. Leider lässt er sich mit keinem Namen in Verbindung bringen, allerdings ist das künstlerische Umfeld, besonders das

⁷¹⁸ STORCK 1910, S. 346.

⁷¹⁹ Hierzu siehe oben Kapitel 7.4., S. 148 und Anm. 645. Zur Abbildung AUSST.KAT. HAUSBUCH-MEISTER, S. 220.

⁷²⁰ Fol. 52r; Abbildung in AUSST.KAT. HAUSBUCHMEISTER, S. 221.

⁷²¹ Fol. 13r; Abbildung in AUSST.KAT. HAUSBUCHMEISTER, S. 210.

⁷²² Fol. 51v–52r; Abb. AUSST.KAT. HAUSBUCHMEISTER, S. 220f.

⁷²³ Zwei Kupferstichexemplare: Amsterdam, Rijksprentenkabinet, Sammlung van Leyden, Port. 20; Nr. 85: Blatt 22 sowie Berlin, Staatliche Museen Preußischer Kulturbesitz, Kupferstichkabinett, Inv.Nr. 320–1; Abbildungen in AUSST.KAT. HAUSBUCHMEISTER, Kat.Nr. 72, S. 153.

⁷²⁴ AUSST.KAT. HAUSBUCHMEISTER, S. 55.